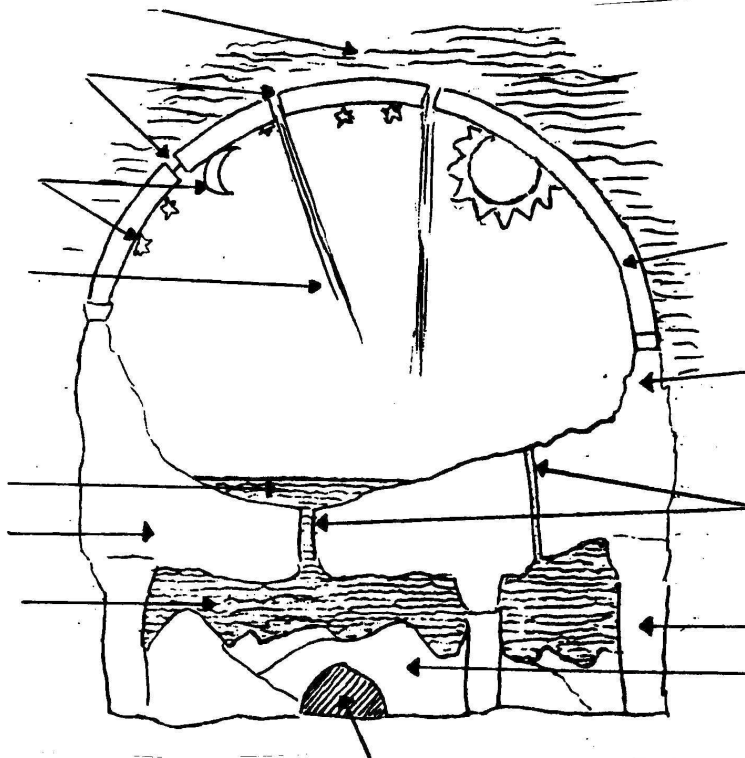


Das alt-ägyptische Weltbild



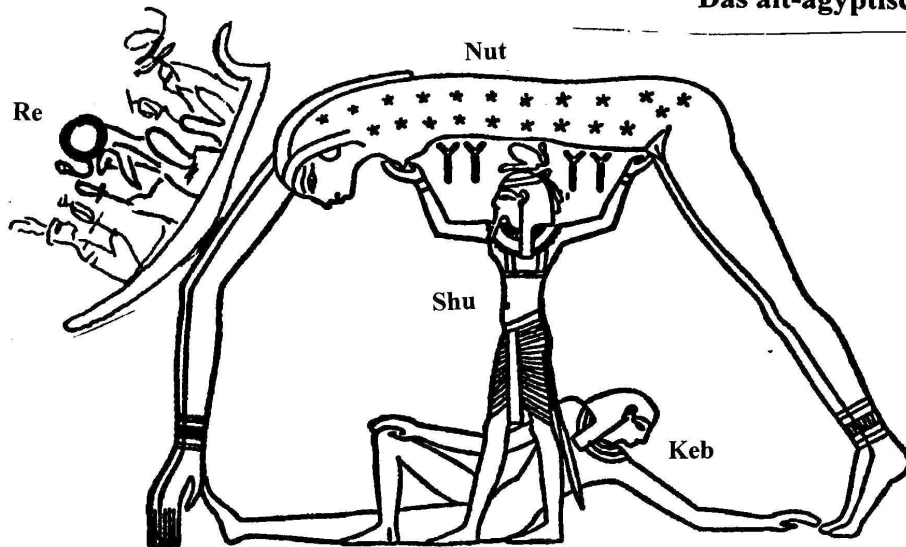
Shu, der Gott der Luft, hebt die sternbesäte Himmelsgöttin Nut empor, deren Körper das Himmelsgewölbe bildet. Nut ist die Gemahlin ihres Bruders Keb, des Erdgottes, der am Boden liegt. Aber der Sonnengott Re, der Allmächtige des Himmels und der Erde, war mit dieser Ehe nicht einverstanden. Er befahl ihrem Vater Shu, die Geschwister, also Himmel und Erde, voneinander zu trennen. Re fährt jeden Tag mit seinem Sonnenschiff über das Himmelsgewölbe von Ost nach West. Für die Ägypter waren Himmel, Erde, Luft und Meer keine Teile der Welt, sondern Götter mit Verstand, Wille und Gefühl.

Das Weltbild der Bibel



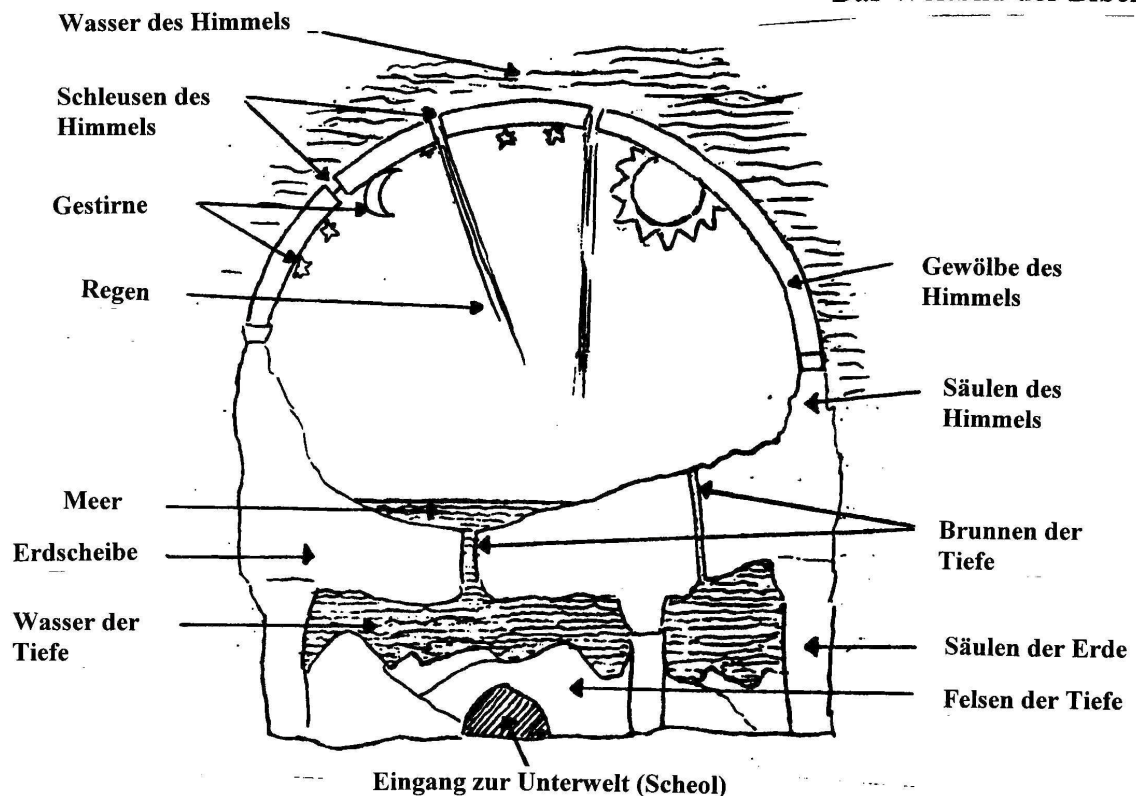
Im Unterschied zu anderen Völkern des alten Orients betrachteten die Israeliten die Gestirne, das Firmament, das Meer und die anderen Naturkräfte nicht als göttliche Wesen. Gott hat nach ihrer Überzeugung die Welt auch nicht ein für allemal geschaffen, um sie dann ihrer Entwicklung zu überlassen; sie ruht vielmehr in seinen Händen. Das heißt, die Schöpfertätigkeit Gottes hält an.

Das alt-ägyptische Weltbild



Shu, der Gott der Luft, hebt die sternbesäte Himmelsgöttin Nut empor, deren Körper das Himmelsgewölbe bildet. Nut ist die Gemahlin ihres Bruders Keb, des Erdgottes, der am Boden liegt. Aber der Sonnengott Re, der Allmächtige des Himmels und der Erde, war mit dieser Ehe nicht einverstanden. Er befahl ihrem Vater Shu, die Geschwister, also Himmel und Erde, voneinander zu trennen. Re fährt jeden Tag mit seinem Sonnenschiff über das Himmelsgewölbe von Ost nach West. Für die Ägypter waren Himmel, Erde, Luft und Meer keine Teile der Welt, sondern Götter mit Verstand, Wille und Gefühl.

Das Weltbild der Bibel



Im Unterschied zu anderen Völkern des alten Orients betrachteten die Israeliten die Gestirne, das Firmament, das Meer und die anderen Naturkräfte nicht als göttliche Wesen. Gott hat nach ihrer Überzeugung die Welt auch nicht ein für allemal geschaffen, um sie dann ihrer Entwicklung zu überlassen; sie ruht vielmehr in seinen Händen. Das heißt, die Schöpfertätigkeit Gottes hält an.